

Zahnerkrankungen

Noch vor wenigen Jahren war es nicht üblich, sich regelmäßig um die Gesundheit der Zähne unserer Haustiere zu kümmern. Erst, wenn beim Hund übler Maulgeruch und Futterverweigerung auffiel, wurde die Mundhöhle einer genaueren Untersuchung unterzogen. Das hat sich heute geändert: Zu den routinemäßigen Untersuchungen im Rahmen der jährlichen Schutzimpfungen gehört immer ein Blick auf die Zähne.

Zahnerkrankungen bei Hunden

Hundewelpen kommen zahnlos zur Welt. Erst im Alter von 5-6 Wochen brechen die Milchzähne durch. Insgesamt besteht das Milchgebiss aus 28 Zähnen. Das zweite Gebiss, das sogenannte bleibende Gebiss der erwachsenen Tiere zählt 42 Zähne.

Der Wechsel vom Milchgebiss zu den bleibenden Zähnen ist im Alter von 6-7 Monaten abgeschlossen. Der Hund verfügt also schon in einem sehr jungen Alter über ein komplettes Gebiss. Sein Gebiss so angelegt, dass er feste Nahrung (Muskelfleisch, Knorpel, Knochen und Sehnen) zerkleinern kann.

Die Wurzeln der Zähne sind dabei doppelt so lang wie die sichtbaren Zahnkronen. Die Zähne bzw. die Zahnwurzel sind über elastische Fasern fest im Kieferknochen verankert. Zwischen dem letzten vorderen Backenzahn des Ober- und dem ersten hinteren Backenzahn des Unterkiefers kommt es bei jeder Kaubewegung zu einer erheblichen Kraftentwicklung. Nicht umsonst sind dies die mächtigsten Zähne des Gebisses, die auch Reißzähne genannt werden. Sie dienen vorrangig dem Zerkleinern der Nahrung. Die Schneidezähne werden nicht nur zum Abnagen von Knochen eingesetzt, sie spielen auch bei der täglichen Körperpflege des Tieres eine nicht unbedeutende Rolle.

In der Regel verläuft der Zahnwechsel problemlos und ganz von alleine. Manchmal kommt es aber zu sogenannten persistierenden Milchzähnen. Dies tritt auf, wenn sich der fertige Ersatzzahn bereits aus dem Zahnfleisch schiebt, der Milchzahnvorgänger aber nicht ausfällt. Dem Besitzer fällt dann auf, dass sein Hund einen oder mehrere doppelte Zähne hat. Diese zusätzlichen Zähne fallen häufig später noch aus, sie müssen nur gezogen werden, wenn sie das Wachstum des bleibenden Zahnes so stark behindern, dass dieser sich z. B. in das Zahnfleisch zu bohren droht.

Bei Hunden stehen Erkrankungen des Zahnhalteapparates im Vordergrund. Sie

finden sich bei mehr als 85 % der Hunde, die über 3 Jahre alt sind.

Am Beginn dieser Erkrankungen steht immer die Zahnfleischentzündung, die durch Bakterien verursacht wird. Diese Bakterien finden im Zahnstein, der sich im Laufe des Lebens bei der Mehrzahl der Hunde auf den Zähnen bildet, einen idealen Nährboden und sind dort auch gleich an Ort und Stelle, **um eine am Ende unheilbare Entzündung des Zahnhalteapparates mit der Folge des Zahnverlustes hervorzurufen.**

Noch dazu maskiert der Zahnstein in vielen Fällen die Zahnfleischentzündung, so dass diese nicht weiter auffällt und die Schädigung in Ruhe weiter um sich greifen kann. Dies ist bedauerlich, denn eine einfache Zahnfleischentzündung ist in der Regel heilbar. Wird hier allerdings nicht eingegriffen, weicht das entzündete Zahnfleisch von den Zähnen zurück und es bilden sich Taschen, in denen sich weitere Bakterien und Nahrungsreste ansammeln können. In der Folge kommt es zu tiefen Entzündungen, die auf den Kieferknochen übergreifen. Es kommt zur Lockerung der Zähne und später Zahnausfall. Im Extremfall können vereiterte Zahnwurzeln abszedieren und durch die Kieferhöhle nach außen durchbrechen. Man sieht dann Fistelgänge unter dem Auge, aus denen sich auf Druck Eiter entleert.

Die Abwehrprozesse des Körpers gegen die Entzündungsherde an den Zähnen führen zu chronischen Entzündungen der Mandeln mit erhöhter Infektanfälligkeit. Außerdem können Eiter und Bakterien mit dem Blutstrom aus der Mundhöhle abgeschwemmt werden und Folgeerkrankungen in anderen Organen verursachen. So wird **eine Vielzahl der Herzklappenfehler im Alter, aber auch viele Nieren- oder Leberentzündungen von vernachlässigten Zähnen ausgelöst!**

Regelmäßige Zahnpflege von Anfang an ist also ein MUSS.

Schon beim Welpen sollte damit begonnen werden, das Tier daran zu gewöhnen, **dass die Mundhöhle vom Besitzer und vom Tierarzt untersucht wird.**

Gleichzeitig sollte das Trainieren der **regelmäßigen Zahnreinigung** begonnen werden: Zuerst wird nur mit dem Finger auf dem Zahnfleisch entlanggerieben. Wenn Hund oder Katze dies widerspruchslos akzeptieren, kann man eine Fingerzahnbürste für Haustiere benutzen und wenn auch das klappt, sollte man eine spezielle Zahncreme für Haustiere einsetzen. Die Zahnreinigung sollte täglich erfolgen und immer gewissenhaft durchgeführt werden. **Besonders**

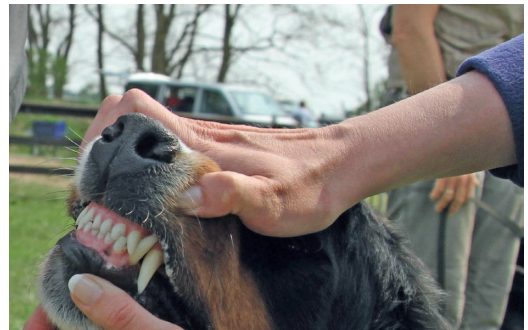
wichtig ist die regelmäßige Kontrolle und Reinigung der Backenzähne, da dort oft besonders viel Zahnstein auftritt.

Ebenfalls möglich, aber deutlich weniger effektiv als das tägliche Zähneputzen ist das Verfüttern von **Zahnreinigungstreifen oder -kalknochen**. Eine relativ neue Möglichkeit liegt in einem nur beim Tierarzt erhältlichen Spezialfutter. Dieses Futter ist in Krokettchen gepresst, die beim Hineinbeissen nicht einfach zerbröseln, sondern durch ihre besondere Faserstruktur den Zahnstein wie ein Scheibenwischer vom Zahn schieben. Zumindest als Futterergänzung sollte man diese Möglichkeit in Betracht ziehen.

Zahnkontrolle



Ziehen Sie die Lippen Ihres Hundes auseinander, um die Backenzähne zu sehen. Hier sind Plaque, Zahnstein und Entzündungen meist am deutlichsten ausgeprägt.



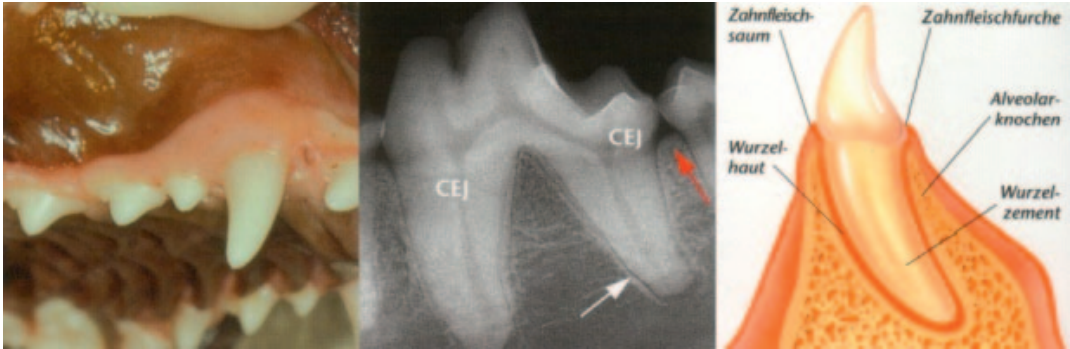
Was ist Zahnstein?

Zahnstein oder Plaque ist ein gelblich-grauer Belag an der Zahnoberfläche, ein Filzwerk aus Keimen, Nahrungsresten, abgeschliffenen Zellen, Speichelinhaltsstoffen usw. Vom Zahnfleischrand ausgehend, überziehen diese Beläge bald den ganzen Zahn und werden dabei immer dicker. Mineralsalze aus dem Speichel lagern sich ein. So entsteht im Laufe der Zeit aus dem weichen Zahnbelag durch Verkalkung der knochenharte Zahnstein. Damit beginnt ein Teufelskreis, denn der Zahnstein drückt auf das Zahnfleisch und schiebt sich zwischen dieses und den Zahnhals. Wenn trotz aller Mühe der Zuwachs an Zahnstein

nicht zu verhindern ist, sollte das Gebiss in regelmäßigen Abständen vom Tierarzt gereinigt werden. Dies geschieht mit einem Ultraschallgerät und ist wegen der dabei auftretenden hochfrequenten Geräusche nur in Vollnarkose möglich. Leider findet man unter dem Zahnstein oft kariöse Zähne oder Zähne, deren Wurzeln schon so gelockert sind, dass ein Erhalt nicht möglich ist. Da Hunde nicht mehr darauf angewiesen sind, sich ihre Nahrung selbst zu erjagen, sondern alle über einen zweibeinigen „Dosenöffner“ verfügen, kann man es verantworten, diese Zahnruinen zu ziehen. Das ist auf jeden Fall besser als das Belassen der Eiterherde.

Und jetzt noch einige Bilder von gesunden und kranken Gebissen:

1. Gesundes Gebiss

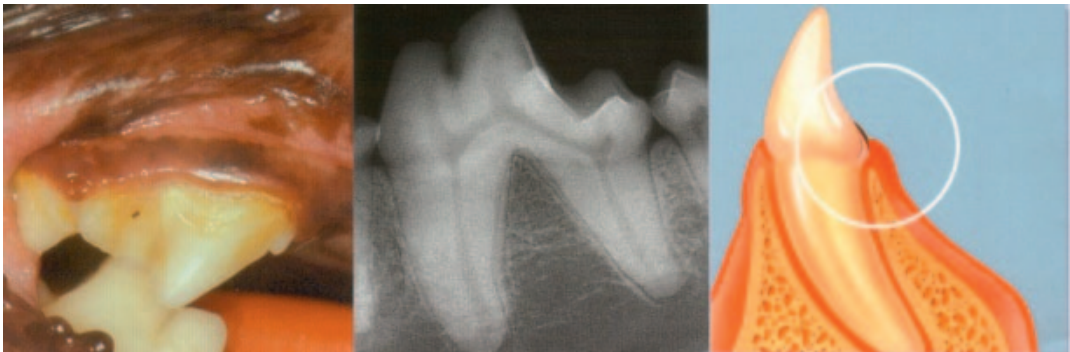


normales, nicht entzündetes Zahnfleisch mit klarer Abgrenzung von Maulschleimhaut und Zahnfleisch. Das Zahnfleisch ist rosa und fest mit dem Knochen verbunden. Es sind weder Zahnstein noch Maulgeruch vorhanden.

Normal erscheinende Grenzen zwischen Kieferknochen und Peridontalraum (weißer Pfeil). Die horizontale Knochenlinie liegt auf der Ebene der Schmelz/Zementgrenze (roter Pfeil)

Das Zahnfleisch ist nicht geschwollen und es ist kein Zahnstein vorhanden

2. Frühe Zahnfleischentzündung (Gingivitis)



Leichte Gingivitis eines oberen, rechten 4. Backenzahnes. Oberhalb des Zahnfleischsaumes ist wenig Zahnstein zu erkennen. Der Zahnfleischsaum ist geschwollen und entzündet. Mundgeruch, eines der ersten Zeichen einer Periodontitis, ist festzustellen.

Es können noch keine röntgenologischen Veränderungen festgestellt werden.

Plaque und Zahnstein haben sich auf dem Zahn abgelagert.

3. Fortgeschrittene Zahnfleischentzündung (Gingivitis)

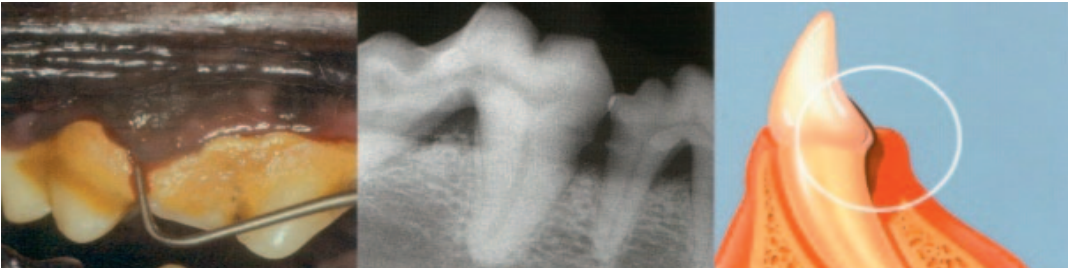


Der Mundgeruch ist merklich verstärkt. Zahnfleischschwellung und Zahnfleischbluten sind stärker ausgeprägt

Geringgradiger Knochenverlust wird sichtbar. Die horizontale Knochenlinie befindet sich unter der Schmelz/Zementgrenze.

Plaque und Zahnstein dehnen sich bis zur Zahnwurzel aus.

4. Frühe Entzündung des Zahnhalteapparates (Periodontitis)



Taschentiefe wird per Sonde gemessen. Bei der Sondierung blutet das Zahnfleisch, der Zahn kann beweglich sein. Starker Mundgeruch ist vorhanden.

Zwischen 10 und 30 Prozent des Knochens rund um die Zahnwurzel sind abgebaut.

Plaque und Zahnstein haben sich auf die Zahnwurzel ausgedehnt. Die Zahnfleischtaschen sind vertieft, der Kieferknochen stark abgebaut.

5. Fortgeschrittene Entzündung des Zahnhalteapparates (Periodontitis)



Hochgradige Periodontitis geht mit Verlust des Zahnfleisches einher, Zahnfleischtaschen werden tiefer, das Zahnfleisch blutet sehr leicht. Nahrungsreste und Eiter sind unter Zahnstein eingeschlossen, Zähne extrem beweglich, Mundgeruch extrem ausgeprägt.

Bei diesem unteren vierten Backenzahn sind über 70 Prozent des Kieferknochens um die Zahnwurzeln herum abgebaut.

Stark ausgedehnte Plaque und Zahnstein, hochgradige Entzündung, sehr tiefe Zahntaschen, hochgradiger Verlust von Knochen Zahnfleisch.